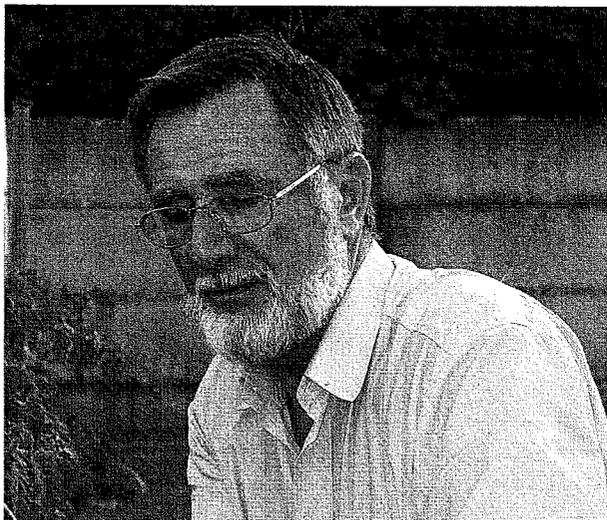


Pierre Vullioud: Sektionschef Grandes Cultures – Herbages

Andrea Leuenberger, Redaktion Agrarforschung, Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP), CH-1725 Posieux



Aufgewachsen ist Pierre Vullioud als Bauernsohn in Bussigny bei Lausanne. Nach einer angefangenen Bauernlehre wechselte er mit der Hoffnung auf bessere Zukunftsaussichten zurück zur Schule, um mit der Vorbereitung auf die Eidgenössische Maturität den Einstieg zu einer akademischen Ausbildung machen zu können.

So kam es, dass er als Jüngster im Semester 1966 an der ETH Zü-

rich in Agronomie diplomierte. «Es war eine gute Zeit an der ETH, wir waren ein kleines Semester und ich lernte schnell Deutsch und auch Dialekt. Denn dass für Deutschweizer das Hochdeutsche auch eine Fremdsprache ist, habe ich erst bei meiner Ausbildung in Zürich richtig verstanden».

Bereits die Dissertationszeit brachte ihn zurück nach Lausanne, wo er an der Forschungsanstalt Sortenprüfungen für Ackerkulturen entwickelte und berufsbegleitend seine Doktorarbeit schrieb.

Sortenprüfungen und Langzeitversuche

Seither haben ihn weder Sortenprüfungen noch Changins losgelassen. «Ich bin ein altes Möbel an der Forschungsanstalt», lacht Pierre Vullioud über seine lange Karriere an der Forschungsanstalt Agroscope RAC Changins. «Durch meine langjährige Arbeit mit den Sortenprüfungen und mit den anbautechnischen Versuchen habe ich sehr viele Ackerkulturen mit all ihren Vorteilen, Nachteilen und Krankheiten kennen gelernt. Gerade Fruchtfolge und Düngungsplanung bedürfen langer Erfahrung».

Pierre Vullioud blickt zum Teil auf 30-jährige Versuche zurück. Wie etwa der Vergleich von pfluglosem Anbau und gepflügtem Boden. Manchmal zeichnen sich Unterschiede erst nach zehn oder 20 Jahren ab. Im Verlauf von 30 Versuchsjahren können sich auch einige Versuchsbedingungen ändern. Zum Beispiel wird heute bodenschonender, das heisst weniger tief und weni-

ger bodenverdichtend gepflügt und zur Saat vorbereitet. Auf die Frage warum sich Direktsaat nicht mehr durchsetzen konnte, erwidert Pierre Vullioud: «Direktsaat ist wohl das kostengünstigste Verfahren aber auch das heikelste im pfluglosen Anbau. Es braucht sehr viel Fachwissen und spezielle Geräte. Deshalb wenden fast nur Lohnunternehmer solche Verfahren an».

Wissenstransfer an jüngere Kollegen

Vorausschauend auf die Pensionierung, welche in ein bis zwei Jahren ansteht, versucht Pierre Vullioud sein Fachwissen und seine langjährige Erfahrung an die jüngeren Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben.

Dank seiner bäuerlichen Herkunft und seinem Interesse an der Mechanisierung in der Landbearbeitung hatte er stets einen guten Draht zur Praxis. Auch die Leitung der Versuchsbetriebe Changins und Goumoëns bewältigte er so bestens.

Ausgelastet durch Führung- und Verwaltungsaufgaben hat er die Sortenprüfungen nun ganz an jüngere Kollegen übergeben.

«Ich wurde nie müde in der Forschung!» zieht er die positive Bilanz zu seinen Jahren an der Forschungsanstalt.

Vierfacher Grossvater

«Ich bin Grossvater von fast vier Grosskindern», erläutert Pierre Vullioud sein Engagement für die Familie. Als weitere Freizeitbeschäftigungen nennt er Oper, Theater, klassische Musik und den Hausgarten. Kultur und Kulturen.

Publikationen von und mit Pierre Vullioud in der Agrarforschung

- Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futterbau, 1(07), 1-40
- Optimale Fruchtfolgen im Feldbau, 5(04), in der Mitte des Heftes
- Grundlagen für die Düngung im Acker- und Futterbau 2001, 8(06)
- Futterweizen und Hybridroggen: neue Stickstoffdüngungsnormen, 10(10): 411-412
- Winter- und Sommerlein: eine bemerkenswerte Kultur, 11(08), I-VIII

Auskünfte: Pierre Vullioud, E-Mail: pierre.vullioud@rac.admin.ch, Fax +41 (0)22 363 46 90, Tel. +41 (0)22 363 46 59